

Goethes ‚drei Ehrfurchten‘ in den Wanderjahren. **Prachten** kommen bei Goethe, **Prächten** bei Heine und Andern vor. Lessing wendet eine Mehrzahl von **Aberglauben** an, Platen spricht von **Gegenwarten**, Rückert von **Gröllen** und **Sassen**, Stifter von **Vorsichten**. Wer dergleichen wagt, der tut es auf eigne Gefahr.

Wohl der heftigste Mehrzahlstreit tobt um die Frage: **Wir Deutsche** oder **Wir Deutschen**? Besonders seit dem Sage Bismarcks ‚**Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt**‘ ist dieser Zweifelsfall vielleicht der umstrittenste in der ganzen deutschen Formenlehre geworden. Mit Gründen der Sprachgeschichte allein ist die Frage nicht zu lösen, obwohl die Geschichte uns lehrt, daß unsre größten Schriftsteller weit überwiegend **Wir Deutsche** geschrieben haben, vor allen Luther in seinem gleich dem Bismarckschen berühmten und bedeutsamen Sage: ‚**Wir Deutsche sind immer noch Deutsche und wollen Deutsche bleiben!**‘ (im Sendschreiben an die Ratsherren der deutschen Städte). Daß Bismarck unzweifelhaft **Wir Deutsche** gesprochen hat, dessen bin ich selbst einer der letzten lebenden Zeugen und wohl der beste: ich habe es neben ihm sitzend in amtlicher Pflicht des genauesten Aufmerkens und Vergleichens so gehört, sogleich niedergeschrieben, und Bismarck hat es nach der Durchsicht so in den Druck gehen lassen. Mir ist es damals als das Bessere und Natürlichere erklingen, und ich war erstaunt, als es bemängelt wurde. Der Sprachgebrauch schwankt noch, neigt sich aber, wesentlich bestimmt durch Bismarcks weithallendes Beispiel, jetzt mehr zu **Wir Deutsche**. Wer den Zweifel loswerden will, tut wohl, mit Luther, Lessing, Goethe, Bismarck **Wir Deutsche** zu sagen, mag auch der Sprachbüttel das ‚einfach lächerlich‘ nennen. Wir finden seine Rüge doppelt unverschämt — gegenüber der deutschen Sprache und gegenüber ihren größten Söhnen.

\*

Keine zweite Sprache besitzt annähernd solche Fülle von Sinnverschiedenheiten bloß durch die Mehrzahlformen wie das Deutsche, und wer einem Ausländer, oder sich selbst, einen überzeugenden Einblick in das reiche Innenleben unsrer wunderbaren Muttersprache eröffnen will, der schlage in einer guten deutschen Sprachlehre den Abschnitt über die Mehrzahlen mit

verschiedenen Bedeutungen auf. Die Kenntniß der geläufigsten Doppelformen mit Doppelsinn wird hier vorausgesetzt, also nur eine Auslese der oft zweifelhaften gegeben.

Von **Bursch** lautet heute die Mehrzahl **Burschen**; zu Goethes Zeit **Bursche**, bei ihm selbst: 'Wie sich die platten Bursche freuen'. **Bursche** darf auch heute nicht als fehlerhaft gelten.

**Ding** — **Dinge**; aber 'die lustigen Dinger' (Mädchen) ist am rechten Ort nicht falsch.

Den Unterschied von **Gesichte** und **Gesichter** kennt jeder Gebildete, der sich des Verses im Faust erinnert: 'Daß diese Fülle der Gesichte Der trodne Schleicher stören muß.' Auch zwischen **die Lumpe** und **die Lumpen** wird wohl kaum geschwankt; Goethes Wort ist bekannt: 'Nur die Lumpe sind bescheiden.' In neuester Zeit beginnt die Unterscheidung zu verschwinden.

Nicht selten hört man fehlerhaftes **Lichter**, wo es **Lichte** heißen muß. Am Weihnachtsbaum brennen **Lichte** (Kerzen); aus der Ferne schimmern **Lichter** (Licht- oder Flammenschein); 'Und Gott machte zwei große Lichte' (Himmelslichter). Sonne, Mond und Sterne sind **Lichter**, nicht **Lichte**.

Einer der Sprachmeisterer befiehlt: nur **Kohre** ist richtig. Das ist falsch, denn der übereinstimmende Sprachgebrauch unterscheidet **das Rohr** und **die Röhre**, bildet davon die Mehrzahlen: **die Kohre**, **die Röhren**, und unterscheidet: **die Kanonentrohre**, **die Ofenröhren**, **die Entwässerungsröhren**, **die Lokomotivrohre**. **Fernrohre** und **Fernröhre** sind gleichwertig.

Von **Sau** gibt es **Säue** (zahme) und **Sauen** (wilde).

Der Unterschied zwischen **Worte** und **Wörter** hat sich jetzt klar herausgestellt. In Dichtern Worten spielen nicht immer die Hauptwörter die Hauptrolle. — In einem Wörterbuch stehen Wörter. — Der Worte sind genug gewechselt. — Hast du Worte?! Also: Worte sind gehaltvolle zusammenhängende Äußerungen, Wörter sind Wortbilder. Daher besser **Schlagworte**, denn sie sind immerhin sinnvoll; aber **Fremdwörter**, denn sie sind Lautbilder wie jedes andre Einzelwort. Zum Zählen von Drahtungen haben **Worte** und **Wörter** ziemlich die gleiche Berechtigung.

Die von einem Sprachknebler für gemein erklärte Mehrzahl **Gehälter** (vgl. S. 100) ist nicht gemein, sondern heute

bester, ja fast einziger Sprachgebrauch. **Geschmäcker** wurde früher fast nur halbverächtlich gebraucht, ist aber mit der Zeit eine ganz brauchbare Mehrzahl von Geschmack geworden, kaum schlechter als **Geschmäcke**.

Auf die Mannigfaltigkeit von Mehrzahlformen wie Männer, Mannen, alle Mann sei kurz hingewiesen.

**Pfennig** bleibt in Preisangaben besser ohne Beugung: 5 Pfennig; sonst: ‚die Pfennige (Pfennigstücke) werden selten‘.

Müdenselbherei sind Fragen wie die oft aufgeworfene: Wie heißt die Einzahl von **Die Herren Mitglieder**? Ist diese Ausdrucksform an sich gut — und wer bezweifelt das, da sie in ganz Deutschland allgemeiner guter Sprachgebrauch ist? —, so ist sie es auch ohne das Vorkommen einer Einzahl. Als ob jemand beim Gebrauch einer berechtigten Mehrzahlform sich erst überzeugen müsse, daß es auch eine entsprechende Einzahl gebe. Welch eine Auffassung von der Sprache und den Sprechenden! ‚Allerlächerlichst‘ schimpft der Ober Sprachbüttel die gäng und gäbe, in allen Volksvertretungen und Vereinen mit Recht für unanstößig gehaltene Formel ‚die Herren Mitglieder‘, wie er denn auch alle Einzahlen mit ‚Herr‘ eine ‚Geschmacklosigkeit‘ nennt: man dürfe nicht sagen: der Herr Reichskanzler, der Herr Direktor, der Herr Lehrer. Also auch nicht der Herr General? Und von solchen Sprachmeisterern hat sich Jahrzehnte, Jahrhunderte hindurch ein großes Bildungsvolk furchtsam gängeln lassen, statt sich dem einzig zuverlässigen Sprachlehrer, dem Sprachgebrauch seiner Besten, anzuvertrauen!

\*

Umlaut oder Nichtumlaut in der Mehrzahl? Das Feststehende ergibt sich aus der Sprachlehre, ist übrigens jedem Deutschen ohnehin vertraut; hier also wiederum nur einige Schwankungen und Zweifelsfälle. In Süddeutschland herrscht eine Vorliebe für den Mehrzahlumlaut bei einer Reihe von Wörtern, die in Nord- und Mitteldeutschland nicht umgelauteet werden. **Krägen, Wägen, Läger, Täge, Wässer, Kästen** herrschen im Süden vor, **Kragen** usw. im übrigen Deutschland. In einigen Fällen kann die Umlautform auch in der Schriftsprache nicht als falsch bezeichnet werden: **Böden, Kästen, Mägen, Läger** (von Waren), **Bröte** usw. gelten in Norddeutschland neben den einfachen Mehrzahlen,